

# September Oktober November 2022

Gemeindebrief  
der Alt-Katholischen  
Gemeinde Bremen  
02/22

*Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen  
und Freunde unserer Gemeinde!*

Für gewöhnlich feiern wir an jedem ersten Sonntag im Oktober Erntedank. Dies Jahr allerdings wird der Gottesdienst an diesem Tag auf Grund der Bistumssynode leider ausfallen, sodass wir das Erntedankfest erst eine Woche später begehen können. Altkirchlich gesehen ist diese Terminverschiebung gar kein Problem, denn der Erntedanktermin wechselte häufiger zwischen dem Bartholomäustag am 24. August und dem Martinstag am 11. November. Erst 1773 legte der preußische König fest, Erntedank am Sonntag nach Michaeli (29. September) zu feiern, also am ersten Sonntag im Oktober.

Unsere Kirche nennt diesen Tag „Danktag für die Schöpfung“ und stellt im Lektionar auch besondere Texte dafür bereit. Diese sprechen

vom Teilen. Im Buch des Propheten Jesaja etwa geht es darum, Brot und Aufmerksamkeit mit den Armen zu teilen, und um den göttlichen Lohn für solch edles Verhalten. Der Apostel Paulus mahnt die reichen Gemeindeglieder in Korinth, von ihrem Vermögen abzugeben, denn auch sie hätten ihren Wohlstand durch Gottes gütige Fügung und den Fleiß der meist armen Arbeiter erst erwirtschaften können. Und im Johannes-evangelium hören wir Jesus dann selbst vom Brot und von der Speise reden, die Gott durch ihn schenkt. Tatsächlich gedenkt unsere Kirche an jedem Sonntag in einer Danksagungsfest dieses Zustands.

Ich zumindest bin dankbar, dass ich nicht selbst aufs Feld muss, um zu säen und zu ernten, dass andere die Arbeit für mich erledigen und ich fröhlich zum Supermarkt gehen kann, wo die Regale stets gefüllt sind. Wir

haben großes Glück, dass es bisher an nichts gefehlt hat. Den echten Mangel, den die biblischen Schriften stets vor Augen haben, wenn Menschen wegen ein paar Broten Jesus hinterherlaufen, kann ich mir kaum vorstellen. Allerdings beschleicht mich das Gefühl, dass es mit unserem Wohlstand auch mal wieder bergab gehen könnte, wenn man die globalen Krisen der letzten Jahre verfolgt. Die antiken Schriften holen uns ein und lehren, dass wir das Teilen nicht vergessen oder verlernen sollen.

Dass der Mensch die Not anderer bemerken kann und Fähigkeiten besitzt, diese auch zu mindern, lässt mich ebenfalls dankbar werden. Allerdings schmerzt es sehr, mitanzusehen zu müssen, wie ganze Ernten in Kriegen zunichte werden, Schiffe voller Getreide festliegen. Und nur noch resignierend den Kopf schütteln kann ich, wenn sich einige Frachter zwar aus der Blockade lösen, dann aber nach kurzer Fahrt hängenbleiben, weil sich kein Käufer für den geladenen Mais findet, der diesen an die Hühner verfüttert.

Ein heißer Sommer, der uns vielleicht manch schönes Urlaubserlebnis beschert hat, dessen Getreideernte bei uns sogar 11 % höher als im Vorjahr ausfällt, endet dennoch ungewiss, denn niemand weiß, was der Klimawandel noch bringt bzw. doch wieder verdorren lässt und wie wir den

Winter bei ungeahnt hohen Energiepreisen bestehen sollen.

Aber ich bin dankbar, dass Gott uns allen so viele gute Ideen und Talente gegeben hat, dank derer wir diese Probleme sogar bewältigen können. Indem wir mit den Klima-Aktivist\*innen ins neue Zeitalter des Sparens und des behutsameren Umgangs mit begrenzten Ressourcen aufbrechen, wird unser Leben vielleicht sogar noch eine ganz neue Qualität erlangen.

In der zweiten Lesung zum Erntedankfest drückt Paulus es so aus: „Gott, der Samen gibt für die Aussaat und Brot zur Nahrung, wird auch euch das Saatgut geben und die Saat aufgehen lassen; er wird die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen. In allem werdet ihr reich genug sein, um selbstlos zu schenken.“ So soll es bleiben: Gott geb's!

Einen schönen Herbst wünscht Euch  
und Ihnen

Pfarrer Meik Barwisch

# Nachrichten aus dem Kirchenvorstand

## 1. Weihe und Primiz von E. Dudley

Termin und Ort der Weihe unserer Diakonin Elizabeth zur Priesterin stehen endlich fest: Die Weihe wird am 24. September 2022 um 14 Uhr in der Kirche der Altkatholischen Gemeinde in Karlsruhe, Röntgenstr. 1 / Ökumeneplatz, 76133 Karlsruhe stattfinden. Zugleich werden auch Wolfgang Graf (Coburg) und Christoph Lichdi (Karlsruhe) zu Priestern geweiht.

Die Primiz, also Elizabeths erste Eucharistiefeier, der sie als Priesterin vorstehen wird, wird am 16. Oktober 2022 um 14 Uhr in der Ansgariikirche (Hollerallee / Ecke Schwachhauser Heerstraße) stattfinden. Angesichts der zu erwartenden Anzahl an Gottesdienstbesuchern, freuen wir uns, bei unseren evangelischen Glaubensgeschwistern zu Gast sein zu dürfen und zwar in der Kirche, in der vor fast genau 500 Jahren, im Jahr 1522, Heinrich von Zütphen die erste evangelische Predigt in Bremen gehalten hat. Möge das gute Beispiel abfärben und auch dieses „erste Mal“ zum Anstoß einer neuen Bewegung werden! Da wir einige Gäste aus anderen altkatholischen Gemeinden, aus der Ökumene sowie Pressevertreter erwarten, bitten wir bereits jetzt um Kuchenspenden für den anschließenden Empfang!

## 2. Dekanatstag 2023

Der Dekanatstag 2023 wird derzeit von uns organisiert. Er soll nach Abstimmung mit den weiteren Gemeinden des Dekanats am 01. Juli 2023 stattfinden. Unser Wunsch wäre, dass er in den Räumlichkeiten der Horner Kirche stattfinden kann. Voraussichtlicher Beginn ist 11 Uhr. Für 17 Uhr ist die Feier der Eucharistie geplant, sodass sich unsere Gäste dann gegen 18 Uhr ihre Heimreise antreten können. Die weitere Planung zu Programm und leiblichem Wohl ist Gegenstand der aktuellen Beratungen des KV. Wir werden Euch und Sie auf dem Laufenden halten.

## 3. Anträge Bistumssynode

Auf unserer Gemeindeversammlung am 15. Mai 2022 haben wir die Anträge unserer Gemeinde an die 63. Bistumssynode erörtert und über sie abgestimmt. Alle Anträge wurden von der Gemeinde angenommen.

a) Der Antrag, die Sakramentenspendung an Umgepfarrte zu erleichtern, wurde einstimmig angenommen. Der Antrag zielt darauf, dass umgepfarrten Personen Sakramente durch Geistliche der eigenen Gemeinde gespendet werden dürfen, ohne dass die Person, die örtlich als Pfarrer\*in zuständig ist, dem zustimmt.

- b) Der Antrag, den Gemeinden zu ermöglichen, auf Beschluss der Gemeindeversammlung hin die Amtszeit der Mitglieder des Kirchenvorstands auf 4 Jahre zu verkürzen, wurde mit 11 Ja- und einer Neinstimme bei zwölf abgegebenen Stimmen angenommen. Ein ähnlicher Antrag wurde auch aus der Gemeinde Kaufbeuren-Neugablonz gestellt. Wir bemühen uns gemeinsam um Mehrheiten auf der Synode.
- c) Der Antrag auf Einführung einer\*r/s Gleichstellungsbeauftragten wurde einstimmig angenommen.
- d) Der Antrag, die Möglichkeit von qualifizierten Stellen erkunden zu lassen, Gemeindeversammlungen auch online oder als Hybridveranstaltungen durchzuführen, wurde einstimmig angenommen.

Die Anträge der Gemeinde Bremen und auch aller anderen Antragsteller\*innen können im Einzelnen im Antragsheft zur 63. Bistumssynode nachgelesen werden, das unter <https://www.alt-katholisch.de/wp-content/uploads/2022/08/Synode2022-Antragsheft.pdf> abgerufen werden kann.

*Dieser Abschnitt des Berichts aus dem Vorstand wurde von der Synodalen Alia Boecker in Absprache mit Mirko Kosaminsky als Schriftführer ergänzt.*

#### **4. Ämter**

Auf der Gemeindeversammlung am 15. Mai 2022 wurden Wahlen für die Ersatzpersonen sowohl für unsere Synodalabgeordnete und wie auch für den Kirchenvorstand (für diejenigen Mitglieder des KV, deren Amtszeit 2023 endet) folgenden Ergebnissen durchgeführt:

- a) Als Ersatzsynodalabgeordnete wurde Monika Lund mit 11 Ja- und 1 Nein-Stimme bei 12 abgegebenen gültigen Stimmen gewählt.
- b) Als Ersatzperson für den Kirchenvorstand wurde Claudia Brandt mit 11 Ja-Stimmen und einer Enthaltung bei 12 abgegebenen gültigen Stimmen gewählt.

Wir gratulieren beiden Gewählten!

#### **5. Gemeindeausflug Überseekirche am 17. Juli 2022**

Am 17. Juli 2022 hat ein kleiner Gemeindeausflug zur Überseekirche stattgefunden. Nach der schönen Eucharistiefeier in der Sonne zogen wir ein paar Meter weiter in einen Unterstand und freuten uns über den Schattenplatz. Ein Grill und Würstchen standen bereit, es gab leckere Salate, Brot und angeregte Gespräche. Die veganen Würstchen stießen auf besondere Gegenliebe bei den muslimischen Kindern, die in der Nähe gespielt hatten. Es war ein richtig schöner, gemütlicher Ausflug.

Dank an alle, die Essen mitgebracht haben, und besonders an die Überseekirche für die Gastfreundschaft!

## **6. Gegenseitige Besuche mit der Gemeinde Wilhelmshaven**

Am 12. Juni 2022 haben uns Mitglieder der Gemeinde Wilhelmshaven besucht als Abschluss eines Gemeindeausflugs auf Ludwig Münstermanns Spuren. Nach gemeinsamem Klönen bei Kaffee, viel selbstgebackenem Kuchen und Keksen haben wir in der Horner Kirche gemeinsam die Eucharistie gefeiert. Es war ein sehr schöner Nachmittag. Vielen Dank für den Besuch!

Die Gemeinde Wilhelmshaven hat uns im Gegenzug auch zu einem Besuch eingeladen. Da ein erster Termin im August leider nicht realisiert werden konnte, wird sich dies in den Herbst hineinverschieben. Der KV der Wilhelmshavener Gemeinde wird uns wegen des Termins noch informieren. Wir halten Sie und Euch auf dem Laufenden.

## **7. CSD-Gottesdienst**

Am 27. August 2022 hat der Gottesdienst anlässlich des Christopher Street Day 2022 in der Kirche Unserer Lieben Frauen unter dem Motto „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott schaut in das Herz“ stattgefunden. An der Gottesdienstgestaltung war dieses Jahr auch unsere

Gemeinde beteiligt. Insbesondere wurde die Predigt für den Gottesdienst gemeinsam von Barbara Boecker zusammen mit der Gleichstellungsbeauftragten der BEK vorbereitet.

## **8. Zweiter Gottesdienststandort Horner Kirche / Evaluation**

Seit dem 08. Mai 2022 steht uns mit der Horner Kirche ein zweiter Gottesdienststandort in Bremen zur Verfügung. Die Gottesdienste dort finden an den jeweiligen Sonntagen um 17 Uhr statt. Wir freuen uns, dass wir somit die Möglichkeit haben, wöchentliche Gottesdienste zu feiern und danken unseren Gastgebern, die uns so großzügig aufgenommen haben! In der Gemeindeversammlung am 15. Mai 2022 wurden die Sorge geäußert, wöchentliche Gottesdienste bzw. ein zweiter Standort könnten die Gemeinde „zerfasern“ und ihre innere soziale Struktur beeinträchtigen. Dieses Risiko hatten wir bereits in anderen Gemeindeversammlungen diskutiert. Die bereits in der Vergangenheit geplante Durchführung einer „Testphase“ konnte aber nicht erfolgen, weil das Gemeindehaus Unserer Lieben Frauen für die Durchführung weiterer Gottesdienste nicht zur Verfügung stand. Mit der Horner Kirche haben wir nunmehr die Chance, zu versuchen, ob ein zweiter Standort und wöchentliche Gottesdienste

gut für unsere Gemeinde sind oder nicht. Die Gemeindeversammlung am 15. Mai 2022 hat mit 11 Ja- und einer Neinstimme bei 12 abgegebenen gültigen Stimmen beschlossen, in einer Gemeindeversammlung im ersten Quartal 2023 die Erfahrungen

mit dem zweiten Gottesdienststandort und den wöchentlichen Gottesdiensten zu evaluieren.

Für den Kirchenvorstand  
Mirko Kosaminsky

## Dank

Großer Dank gebührt Indra Rüdibusch-Klanke und Stefan Kloppenburg für ihre langjährige Mitarbeit im Redaktionsteam dieses Gemeindebriefes. Mit Engagement und Können haben beide in der Anfangsphase der Bremer Gemeinde wesentlich dazu beigetragen, diesen Gemeindebrief zu entwickeln. Indra widmete sich

gemeinsam mit Lars der Akquise von Beiträgen und deren redaktioneller Bearbeitung. Stefan oblag die Gestaltung und das Layout. Für ihre Ideen, Arbeitskraft und Zuverlässigkeit sei beiden sehr herzlich gedankt!

Lars Strominski  
Pfr. Meik Barwisch

## Kelch und Patene ... Vorbereitung auf die Priesterweihe

Am Samstag, 24. September 2022 werde ich in Karlsruhe zur Priesterin im Ehrenamt für die Alt-Katholische Pfarrgemeinde Bremen geweiht. Es ist für mich ein sehr wichtiges Ereignis, und ich bin dankbar und froh, diesen Weg gehen zu können. Meine Weihe zur Diakonin fand am 24. Juni 2017 in Bonn statt, und ich möchte mich bei dieser Gelegenheit bei

Pfarrer Oliver Kaiser und der Alt-Katholischen Pfarrgemeinde in Hannover bedanken, die mich damals begleitet haben.

Nun, fünf Jahre später, bereite ich mich auf die Weihe zur Priesterin vor. Dazu gehören Weihe-Exerzitien in der Friedenskirche in Deggendorf, zusammen mit einem weiteren Priesterkandidaten, sowie einige Tage

allein in der Stille. In die Stille zu gehen ist für mich eine Möglichkeit der Reflektion und des persönlichen Gebets, und damit ein wichtiger Teil meiner Vorbereitung. In der Stille kann ich mich aus dem Alltag zurückziehen, dort haben die Ansprüche und Herausforderungen des Alltags nichts zu suchen. Ich tauche gerne in diese Stille ein ...

Ihr, die Mitglieder der Bremer Gemeinde, seid in den letzten Wochen und Monaten nicht still gewesen, sondern sehr emsig – ihr habt schon sehr viel geplant und organisiert für meine Primizfeier, die am Sonntag, 16. Oktober in Bremen stattfindet. Auch Meik als Pfarrer hat schon manches in die Wege geleitet, der Kirchenvorstand hat Presetexte und Einladungen formuliert. Dafür sage ich euch allen: Dankeschön!!! Ich bin überwältigt von der großen Wertschätzung, die ich in der Gemeinde erfahre, und ich freue mich sehr, euch bald als Priesterin i.E. dienen zu können. Das gilt natürlich auch für die Pfarrgemeinde Wilhelmshaven, wo ich in den letzten vier Jahren öfters Wort-Gottes-Feiern halten durfte. Als Priesterin komme ich weiterhin gerne zu euch, wenn ihr das möchtet.

Eine Priesterin benötigt eine andere Ausstattung als eine Diakonin. So war es jetzt an der Zeit, eine Kasel zu besorgen, ebenfalls einen Kelch und

eine Patene. Eine großzügige Geldzuwendung aus der Gemeindekasse hat es mir ermöglicht, eine schöne Kasel in Paderborn zu bestellen, die nun in der passenden Größe angefertigt wird. Die rechtzeitige Lieferung wurde mir zugesichert ...

Die Suche nach einem passenden Kelch und einer passenden Patene gestaltete sich zunächst nicht ganz so einfach. Es gibt mehrere Kirchengeschäfte mit einer großen Auswahl an Altargeräten, aber sie gefielen mir alle nicht. Sie wirkten auf mich oft ‚protzig‘ und waren meistens aus Gold, während ich Silber bevorzuge. Zudem waren sie sehr teuer, was ich nicht angemessen fand. Dann bekam ich den wichtigen Hinweis von Pfr. Klara Robbers, dass man/frau bei *missio hilft* in Aachen gegen eine Spende Altargeräte bekommen kann. Dort war ich dann am 1. August. Die Begegnung mit der zuständigen Mitarbeiterin war schon etwas Besonderes, und ich habe wirklich schöne Sachen gefunden, die sehr gut zu mir passen. Die Altargeräte dort stammen teilweise aus Haushaltsauflösungen (von verstorbenen römisch-katholischen Priestern) und teilweise aus der Werkstatt eines Künstlers aus Süddeutschland. Aus dieser Werkstatt stammen wahrscheinlich ‚meine‘ Altargeräte.

Während ich diese Zeilen schreibe, ist also vieles in Vorbereitung, sowohl

für die Weihe am 24. September, als auch für die Primizfeier am 16. Oktober. Die Vorfreude ist groß, meine Dankbarkeit ebenfalls. In allem begleitet mich nach wie vor (seit meiner Weihe zur Diakonin) das Psalmwort

aus Psalm 86,11: *Weise mir, Herr, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit.*

Eure Elizabeth

## **„Eine große und tiefe Freude“: Ein Gespräch mit Elizabeth Dudley vor ihrer Weihe zur Priesterin**

Lange hat Elizabeth Dudley auf diesen Tag gewartet – und dafür so manchen Stolperstein in Kauf genommen. In ein paar Tagen wird sie mit zwei weiteren Kandidaten in Karlsruhe zur Priesterin im Ehrenamt für die Bremer Gemeinde geweiht. Wie geht es ihr so kurz vor der Weihe? Wie begann eigentlich ihr Weg dorthin? Und was ist ihr als Geistliche wichtig?

Als ich mit ihr auf den Tag genau einen Monat vor ihrem Weihetermin per Zoom spreche, ist sie soeben aus dem Geistlichen Zentrum Deggen-dorf zurückgekehrt und voller positiver Eindrücke. Zusammen mit Wolfgang Graf, einem der beiden weiteren Neupriester in spe, hat sie dort einige Tage zur spirituellen Vorbereitung der Weihe verbracht – mit gemeinsamen und Einzelgebeten, Bibelbetrachtungen, Meditationen (sogar beim Gemüseschneiden, lacht sie). Auch Lieder für den

Weihegottesdienst hätten sie ausgesucht. Diese gemeinsame Zeit sei un-gemein bereichernd gewesen. Wichtig war ihr aber auch das Für-sich-sein, der Rückzug ins Innere, um still zu werden.

Still werden, davon spricht Elizabeth häufiger bei unserer Unterhaltung. Sie betont, wie wichtig es ihr sei, in-mitten des Alltags und all ihrer Aufga-ben Räume zu schaffen, um zur Ruhe kommen, zu beten, zu meditieren, nach innen zu hören. Seit ihrer Diakoninweihe folgt sie dem Motto „Weise mir, Herr, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit.“ (Psalm 86,11) Für diese Wegweisung empfänglich zu sein und zu bleiben, da-rauf komme es ihr an. Besonders jetzt so kurz vor der Weihe, wo noch so vieles zu organisieren und zu erledigen ist, wolle sie aller Ablenkung zum Trotz unbedingt bei sich bleiben. Aus diesem Grund werde sie sich vor der



Weihe noch einmal eine volle Woche komplett in die Stille zurückziehen.

Ich frage sie, wie der Wunsch, Priesterin zu werden, in ihr gewachsen sei, und gewinne den Eindruck, dass ihr Weg von einem sehr langen Atem geprägt war. Schon als Teenager in England wollte sie ins Pfarramt, erzählt sie, doch die anglikanische Kirche bot damals keine Möglichkeit dazu. Römisch-katholisch werden und ins Kloster gehen kam für sie nicht in Frage. Also stellte sie, wenngleich immer kirchlich engagiert, den Wunsch zurück, studierte Deutsch und Russisch in London und wurde Dolmetscherin und Übersetzerin. Später, nach einem zweiten Studium der Fächer Englisch und Deutsch in Hannover, wurde sie Gymnasiallehrerin. Das Leben stellte erst einmal andere Anforderungen.

Zwischendurch aber habe es immer mal wieder einen Anstoß – einen „Stups“, wie sie das schmunzelnd nennt – gegeben, der sie wieder auf den geistlichen Weg wies. 2007 führte ihr Weg zu den Alt-Katholiken in Hannover, wo sie 2010 einen besonderen Anstoß erfuhr, als sie sich an einem englischen Gottesdienst beteiligte und die Predigt hielt. Ihr Vater war dabei und fragte anschließend, ob sie nicht doch wünsche, Priesterin zu sein. Eine bedeutende Wegmarke für Elizabeth.

Durch Gebet und Hören auf die innere Stimme habe sie im Folgenden dem Wunsch, Priesterin zu werden, wieder mehr Raum gegeben, ihn aber auch immer hinterfragt – besonders dann, wenn es schwierig wurde und Zweifel, auch von anderen, aufkamen. Sie entschloss sich, den theologischen Fernkurs zu absolvieren und wurde zur Diakonin geweiht. Jetzt, zehn Jahre nach ihrem Entschluss, fühlt es sich für sie „stimmig“ an, Priesterin zu werden. Ihr Glaube – auch derjenige, auf dem richtigen Weg zu sein – habe sich immer mehr vertieft und gefestigt.

„Eine große und tiefe Freude“ empfinde sie jetzt, so kurz vor der Priesterinweihe. Gespannt sei sie, natürlich, und aufgeregt. Aber es sei alles sehr „stimmig“, wiederholt sie. Glücklich ist sie über die Bremer Gemeindemitglieder. Unter ihnen fühle sie sich „sehr gut aufgehoben“ und „am richtigen Platz“. Sie sehe sich als „Teil dieser Gemeinde“ und als Geistliche „nicht in irgendeiner Weise abgehoben“. Daran solle auch die Weihe zur Priesterin nichts ändern, wünscht sie sich. Es ist ihr ein großes Anliegen, zu betonen: „Ich bleibe diejenige, die ich bin!“

Lars Strominski

## Selten angesprochen: Das Sterben und der Tod

In unserer heutigen Zeit wird vieles in unserem Leben terminiert, durchgeplant, und wir gehen fast immer völlig unbedarft davon aus, dass nichts eintreten wird, was unsere Planungen über den Haufen werfen könnte, obwohl Unfälle, Katastrophen, Leid und Tod im menschlichen Dasein allgegenwärtig sind und nichts uns gänzlich davor schützen kann. Der Tod ist uns Menschen und allen Lebewesen gewiss! Den Zeitpunkt, den Ort und die Umstände dazu kennen wir selbst (meist) nicht. Aber wir alle werden sterben.

Dennoch tauchen wir heute immer tiefer in ein durchgeplantes Leben ein, in dem das Sterben und der Tod bewusst oder unbewusst mehr und mehr aus unserem Fokus gleiten. Dies mag dadurch begünstigt sein, dass sich das Sterben überwiegend nicht mehr in der Familie oder zuhause ereignet, weil der Sterbeprozess und damit auch der Tod eher in die Krankenhäuser, in die Hospize und in die Alten- und Pflegeeinrichtungen verlagert wurde. Somit sind Sterben und Tod auch etwas von unserem gesellschaftlichen Bewusstsein abgeschirmt und dorthin verschoben. Die öffentliche Sichtbarkeit des Sterbens findet man meist nur in Medien, wie in den Nachrichten, in Krimis und Filmen, wo diese uns

meist in Distanz oder weniger direkt begegnen. Der Tod und das Sterben gehören jedoch untrennbar zum Leben dazu. Mir erscheint es manchmal so, dass die Themen Sterben und Tod eines der letzten Tabus unserer Gesellschaft sind, über die man lieber wenig spricht und sich kaum austauscht. Wer möchte schon in geselliger Runde über das Sterben und den Tod reden?

Wer jedoch Wissenswertes zu diesen Themen sucht, findet reichlich Informationen im Netz. So erfährt man, dass der Prozess des Sterbens als eine fortschreitende Abnahme der Vitalfunktionen von Herzschlag und Atmung bis hin zum vollständigen Erliegen dieser beiden elementaren Körperfunktionen beschrieben wird; dass die Sterbephase sich über einen Zeitraum von bis zu 72 Stunden hinziehen kann. Deshalb spricht man auch vom allmählichen Hinübergleiten vom Leben in den Tod, in einen anderen Seinszustand. Das Wissen über diesen Prozess ist überraschend wenig verbreitet. Es herrscht irrtümlich die Meinung vor, dass das Sterben an sich ein Prozess großer Schmerzen sein könnte. Wissenschaftlichen Beobachtungen folgend, ist dies, bezogen auf den reinen Sterbeprozess, aber nicht so. Diese Annahmen über den Sterbeprozess

selbst und die Tatsache, dass Menschen oft vor dem Einsetzen des Sterbeprozesses schwere und sehr schmerzhaft Krankheitsverläufe hatten, die extrem starke Schmerzen und großes Leiden verursachten, können zu diesen Ängsten und damit zu diesem Tabu geführt und das Verdrängen, das Schweigen zu diesen Themen begünstigt haben.

Für mich selbst war es lange genauso. Das Sterben und der Tod waren bislang nicht Themen, denen ich mich stellte. Das Leben selbst brachte für mich eine Wende. In diesem Spätfrühling verschlechterte sich drastisch der Gesundheitszustand meiner schwerkranken 89-jährigen Mutter. Man eröffnete mir, dass es absehbar sei, dass sie aufgrund neuer Komplikationen, die eingetreten waren, bald sterben würde. Mir war bis dahin immer bewusst gewesen, dass diese Ansage irgendwann einmal auf mich zukommen würde, weil ich schon einige Höhen und Tiefen in ihrem Krankheitsverlauf miterlebt hatte. Doch dieser konkrete, klare Hinweis, riss mich unsanft aus dem Trott und zwang mich, mich dem Thema Sterben zu stellen. Die medizinische Faktenlage war unzweifelhaft. Es war eine Frage von wenigen Tagen, wann der Sterbeprozess bei ihr einsetzen würde. Ich machte mich kundig. Die Erfahrungsberichte schilderten, dass der Sterbende

allmählich in den Tod hinübergleitet, also das Sterben ein Prozess über einen gewissen Zeitraum sein wird. Beschrieben wurde, dass sich zunächst die Wahrnehmungen des sterbenden Menschen nach innen kehren und zeitgleich der Körper dabei den Stoffwechsel herunterfährt. Bemerkbar dadurch, dass das Bedürfnis nach Essen verschwindet und ebenso später auch das Durstgefühl. Oft tritt dann ein Dämmerzustand ein, wobei der Sterbende immer „schläfriger“ erscheint und mit überwiegend geschlossenen Augen und flacher werdender Atmung daliegt ... Ich hatte die Möglichkeit, meine Mutter über jeweils mehrere Stunden in den letzten Lebenstagen in diesen verschiedenen Sterbephasen bis zu ihrem Tod zu begleiten.

Für diesen Fall kann ich bestätigen, dass ihr Sterben über mehrere Tage und Phasen verlief, die im Kern weitgehend dem beschriebenen Sterbeprozess entsprachen, mit individuellen Ausprägungen. Sehr entscheidend für meine sterbende Mutter, die zunächst sehr unruhig dalag und stark dagegen ankämpfte, war, dass sie nicht völlig alleine blieb. Und für mich war es eine bewusste Zeit und Möglichkeit, Abschied zu nehmen und mich auf ihren Tod vorzubereiten. Es war keine einfache Zeit an ihrem Bett. Ihren körperlichen Verfall und ihren Kampf mitzuerleben,

belastete mich schon, und dennoch war dies eine wichtige, wertvolle Erfahrung für mich.

Einige Male betete ich laut das Vaterunser für sie und sprach ihr oft gut zu, was immer etwas beruhigend auf sie zu wirken schien. In den letzten Lebensstunden, als ihr Atem schon sehr flach ging, sie jedoch noch sehr unruhig war, sagte ich ihr dann mehrfach laut: „Du darfst gehen; es ist alles gut! Es ist alles geregelt, Du brauchst Dir keine Sorgen zu machen; Du darfst und kannst nun loslassen und zu Gott gehen; alle Deine Kinder sind informiert und lassen Dich gehen; Du darfst wirklich gehen, hab Vertrauen.“ (Ich habe ihr dazu auch die Namen meiner Geschwister aufgesagt.) Und tatsächlich wurde sie zusehends ruhiger und die Atmung immer flacher mit zunehmenden Atemaussetzern. Wenig später verstarb sie.

Viele Menschen wünschen sich, in der Stunde des Todes nicht alleine zu sein. Wissenschaftliche Beobachtungen am Sterbebett lassen jedoch darauf schließen, dass es dem Sterbenden leichter fällt, sich vom Leben zu lösen, wenn er in diesem Moment alleine oder in völliger Ruhe ist. Dies könnte damit zusammenhängen, dass das „Loslassen-Können“ eine immense Bedeutung in diesem Prozess zu haben scheint. Dies gilt womöglich für beide Seiten. Für uns

Angehörige dreht es sich um das „Gehen-lassen-können“ und für den Sterbenden um das „Loslassen-Können“. Beides haben wir in unserer leistungsorientierten Gesellschaft so nicht gelernt. Das Loslassen hat etwas mit Entbindung, Ablösung, Aufbruch und auch mit Befreiung zu tun. Es ist leider, wie fast alle Veränderungsprozesse im Leben, mit Ängsten verbunden. Haben wir nicht seit unseren Kindertagen zum Loslassen die Angst vor dem freien Fall eingepreßt bekommen? Und wir Angehörige, die das Loslassen des Sterbenden akzeptieren sollten, müssen lernen, müssen begreifen, einen geliebten Menschen „gehen zu lassen“, auch wenn unser Schmerz, unsere Verlustangst, unsere Liebe und unsere Trauer um diesen Menschen noch so groß sind. Es ist sicherlich eine Hilfe, wenn wir dem Sterbenden deutlich signalisieren, dass es in Ordnung ist, wenn er loslässt und ins Licht ... zum „Vater“ geht. Wir alle dürfen ja eine große Hoffnung haben:

„Denn wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.“ (2 Korinther 5,1)

Markus Lund

## Gottesdienste und Termine

Unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen finden entweder im Gemeindezentrum der Evangelischen Kirchengemeinde Unser Lieben Frauen in der H.-H.-Meier-Allee 40a, 28213 Bremen (**ULF**) oder in der Kirche der Evangelischen Kirchengemeinde Bremen-Horn, Horner Heerstr. 30, 28359 Bremen (**Horn**) statt.

**Über etwaige Corona-Bestimmungen für unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen informiert rechtzeitig die Gemeindehomepage.**

So	11.09.22		15.00 17.00	Kirchenvorstandssitzung Wortgottesfeier <i>Kollekte: Eigene Gemeinde</i>	ULF ULF
So	18.09.22		11.00	Eucharistiefeier mit Kindersegnung von Luam und Miro <i>Kollekte: Eigene Gemeinde</i>	ULF
Sa	24.09.22		14.00	<b>Weihe von Elizabeth Dudley zur Priesterin</b> in der alt-kath. Kirche in Karlsruhe	
So	25.09.22			Gottesdienst entfällt	
Do- So	29.09.- 02.10.22			Bistumssynode in Mainz	
So	02.10.22			Gottesdienst entfällt	

So	09.10.22		17.00	Eucharistiefeier <i>Kollekte: Diakonische Arbeit des Bistums</i>	Horn
So	16.10.22		14.00 anschl.	<b>Primiz von Elizabeth Dudley</b> in St. Ansgarii, Schwachhauser Heer- straße 40, 28209 Bremen Empfang (Kuchenspende erbeten)	
So	23.10.22		17.00	Eucharistiefeier <i>Kollekte: Eigene Gemeinde</i>	Horn
So	30.10.22			Gottesdienst entfällt	
So	06.11.22		11.00	Eucharistiefeier <i>Kollekte: Eigene Gemeinde</i>	ULF
So	13.11.22		17.00	Eucharistiefeier <i>Kollekte: Utrechter Union</i>	Horn
So	20.11.22		11.00 anschl. anschl.	Eucharistiefeier <i>Kollekte: Eigene Gemeinde</i> ggf. Gemeindeversammlung Kirchenvorstandssitzung	ULF ULF ULF

So	27.11.22	1. Advent	17.00	Eucharistiefeier <i>Kollekte: Frauenarbeit (baf)</i>	Horn
So	04.12.22	2. Advent	11.00	Eucharistiefeier <i>Kollekte: Eigene Gemeinde</i>	ULF
So	11.12.22	3. Advent	17.00	Eucharistiefeier <i>Kollekte: Eigene Gemeinde</i>	Horn
So	18.12.22	4. Advent	11.00	Eucharistiefeier <i>Kollekte: Eigene Gemeinde</i>	ULF
So	25.12.22	Weihnachten	11.00	Eucharistiefeier <i>Kollekte: Brot für die Welt</i>	ULF

### Wiederkehrende und weitere Termine

- Das **Online-Bibelcafé** findet jeden Dienstagabend ab 19.30 Uhr statt. Zugangsdaten auf der Gemeindehomepage (<https://www.alt-katholisch.de/unsere-gemeinden/gemeinde-bremen-startseite/gottesdienste-und-termine/>)
- Als **Sitzungstermin des Kirchenvorstands** steht der 20.11.22 fest. Die Uhrzeit und weitere Sitzungstermine werden rechtzeitig auf der Gemeindehomepage bekannt gegeben.

**Änderungen aller hier aufgeführten Termine vorbehalten! Ein laufend aktualisierter Terminplan findet sich auf der Gemeindehomepage.**

## Kontakt

bremen@alt-katholisch.de

### Seelsorger

Meik Barwisch, Pfarrer

Bülowstraße 9, 26384 Wilhelmshaven

Tel.: 04421 / 9833236

bremen@alt-katholisch.de

### Priesterin im Ehrenamt (ab 24.09.2022)

Elizabeth Dudley

elizabeth.dudley@alt-katholisch.de

### Kirchenvorstand

Reinhard Könken (Vors.)

reinhard.koenken@ewetel.net

### Impressum:

Alt-Katholische Gemeinde Bremen

Bankverbindung: IBAN DE19 5206 0410 0006 4495 81, Evangelische Bank

Redaktion: Alia Emma Boecker, Lars Strominski

Anschrift der Redaktion: Alt-Katholische Gemeinde Bremen, Bülowstraße 9, 26384 Wilhelmshaven

Homepage: <https://www.alt-katholisch.de/unsere-gemeinden/gemeinde-bremen-startseite/>

Redaktionsschluss des nächsten Gemeindebriefs ist der 20.11.2022.